

„Ecokidz“ erkunden Krüger-Nationalpark

„Warum hat der Wasserbock einen weißen Ring an seinem Hinterteil?“, fragt der Führer eine Gruppe wissbegieriger Kinder. „Hat er sich vielleicht auf eine weiß gestrichene Toilettenbrille gesetzt?“ Die Kinder kichern. „Nein? Wofür ist er sonst da?“ Niemand kann die Frage nach der auffälligen Zeichnung der Antilope beantworten. Der Führer erklärt, dass junge Wasserböcke dadurch die ausgewachsenen Tiere der Herde im Dunkeln besser erkennen und ihnen folgen können.

Dies ist jedoch kein gewöhnlicher Führer – und auch keine gewöhnliche Gruppe an Kindern. Der Führer ist Joris Bertens, der ursprünglich aus den Niederlanden stammt. Er arbeitet jedoch schon seit mehr als 20 Jahren bei „Sefapane Lodges and Safaris“ und ist jetzt Geschäftsführer. Durch sein starkes persönliches Engagement und den „Sefapane Community and Development Fund“ ist er die treibende Kraft der zweitägigen Buschcamps, die unter der Bezeichnung „Ecokidz“ für Kinder durchgeführt werden, die etwas über Natur- und Artenschutz lernen wollen.

Daher können - mit Unterstützung der TUI Care Foundation und des Entwicklungsprogramms des von der UNESCO anerkannten Kruger 2 Canyons Biosphärenreservats - hunderte Grundschulkinder in Phalaborwa am Rande des südafrikanischen Krüger-Nationalparks die Tierwelt in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft erleben und etwas über die Natur lernen, und dies kostenlos.

Neben den Camps bieten Bertens und seine Partner auch einwöchige Umweltbildungskurse an 11 Grundschulen in der Region an. In Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Entwicklungsorganisation „Nourish“, die im benachbarten Hoedspruit ansässig ist und auch Buschwanderungen für die Kinder vor Ort anbietet, wurde ein maßgeschneiderter Lehrplan erstellt. Mit Themen wie Recycling und Artenschutz richtet sich das Programm an mehr als 1.500 Schüler der Klassen 5 bis 7. Die Kurse werden von hochqualifizierten, leidenschaftlichen „Umwelt-Hütern“ vermittelt, die ebenfalls aus der Umgebung stammen. Insgesamt unterrichten sie 40 Wochenstunden, aber die Umwelt-Hüter verbringen oft täglich acht Stunden an Schulen und bieten zusätzlich Mitmach-Aktionen zwischen den Unterrichtsstunden. Die 16 Kinder, die an jedem der Ecokidz-Camps teilnehmen, werden anhand ihrer Schulleistungen und guten Verhaltensweisen ausgewählt.

Seit Beginn des Jahres haben mehr als 250 Kinder aus wirtschaftlich benachteiligten Gemeinden in Begleitung von Umwelt-Hütern, Lehrern und Führern das Zeltcamp im Marshall Park besucht. Es liegt am Olifants River und ist zum Schutz vor den Großtieren von einem Elektrozaun umgeben. Schließlich liegt das Camp im Busch. Vom Camp aus können die Kinder Elefanten beobachten, die sich Wasser ins Maul spritzen. Sie sehen auch Nilkrokodile, die sich am Flussufer sonnen, und große Antilopen wie Kudus mit ihren prächtigen schraubenförmig gedrehten Hörnern.

Nach ihrer Ankunft im Camp erhalten die Kinder als erstes eine Sicherheitsunterweisung. Sie werden instruiert, sämtliche Kleidung, Schuhe und Bettzeug auszuschütteln, um sicherzugehen, dass sich dort kein Skorpion und keine Schlange verbirgt. Bei einem Vortrag am Abend lernen sie dann die häufigsten Giftschlangen in Südafrika kennen und erfahren, wie man sich verhält, wenn man ihnen begegnet.

Wer braucht schon Gruselgeschichten am Lagerfeuer, wenn man stattdessen etwas über die Mosambik-Speikobra erfahren kann, die einem Gift in die Augen speien kann? Oder wenn man auf einem Foto in das Giftmaul einer Schwarzen Mamba blicken kann?

Im Laufe des Wochenendes lernen die 10- bis 11-jährigen auch, die Spuren und Hinterlassenschaften verschiedener Tiere zu identifizieren, und erfahren etwas über die „Big Five“ und den Ökotourismus. Sie nehmen an Touren zur Sichtung von Tieren und an Buschwanderungen teil. Zu guter Letzt erhalten die Kinder, die vielleicht nur eine tägliche Mahlzeit kennen, drei nahrhafte Mahlzeiten pro Tag.

„Ich denke, auf diese Weise lässt sich viel besser ein Bewusstsein für Umwelt- und Naturschutz vermitteln als im Schulunterricht, der sehr viel Theorie bietet, jedoch fern von der Umwelt und Tierwelt erfolgt,“ erklärt Bertens. Er erläutert, dass das Ziel der Camps im Grunde darin besteht, den Kinder die Liebe zur Natur zu vermitteln und sie auf eine der größten Beschäftigungsquellen in der Region vorzubereiten – den Tourismus in Naturreservaten und Lodges. Und damit zugleich auch Wilderei zu verhindern.

In den Dörfern am Rand des Krüger Nationalparks liegt die Arbeitslosigkeit bei etwa 50%, doch lassen sich Bertens zufolge für jeden Touristen in Südafrika mindestens 4 oder 5 Arbeitsplätze schaffen.

Zurück ins Klassenzimmer im Busch. Hier ahmen Kinder der Shipmala-Grundschule tänzerisch Warzenschweine nach, die sich an der Rinde eines Baums reiben, um ihren Körper von einer Schlammkruste zu befreien. Sie lachen, als Bertens das Lachen eines Nilpferds nachahmt und ihnen beschreibt, wie sie an einer Kuhle mit einem Dunghaufen erkennen können, dass dort ein Nilpferd geschlafen hat. „Es ging einfach dahin, wo es zuvor gelegen hatte“, so Bertens.

Auf den Rundfahrten durch die Natur kichern die Kinder noch häufiger, als einer der Führer, Wayne Mashva, ihnen den Östlichen Gelbschnabeltoko – im dem sich der Nashornvogel Zazu aus dem „König der Löwen“ wiedererkennen lässt – als eine „fliegende Banane“ beschreibt. Auf den Fahrten bekommen die Kinder Elefanten, Giraffen, Büffel, Nilpferde, Paviane und Impalas zu sehen.

Im Rahmen des Umweltprogramms erklärt Bertens ihnen auch, warum es besser ist, Vögel in der freien Natur zu belassen, statt sie zu fangen. Dieses Thema zieht sich wie ein roter Faden durch das Programm. So erklärt auch Edith Baloyi, eine der Umwelt-Hüterinnen, den Kindern, dass „Schlangen, Skorpione, sie alle verdienen es zu leben.“

Nach Einschätzung der Umwelt-Hüter scheint dieser Unterricht zu funktionieren. Baloyi beschreibt Kinder, die bereits an den Camps teilgenommen haben: „Sie scheinen die Natur zu lieben und zu verstehen – früher hätten sie eine Schlange, einen Skorpion oder einen Vogel einfach getötet, ohne überhaupt darüber nachzudenken – nicht, um sie zu essen, sondern nur aus Spaß.“

Die Kinder der Shiphamele Primary School scheinen an dem Wochenende definitiv an Selbstbewusstsein zu gewinnen. Zu Beginn des Wochenendes sind sie sehr still, werden aber im Laufe des Wochenendes immer mutiger bei der Beantwortung von Fragen. Als das Camp endet, sind die Kinder entspannt und wollen feiern, singen und tanzen.

Wie geht es nun weiter? Bertens möchte das Konzept mit seinen Partnern in der Region Hoedspruit ausrollen. „Unser Ziel ist es, die künftigen Führer für Tourismus und Umweltschutz zu finden und zu coachen, die aus den Gemeinden rund um den Krüger Nationalpark und den Blyde River Canyon stammen“, führt er aus. Er träumt auch davon, „mit den gleichen Partnern eine Art Bush Hospitality Academy aufzubauen und Stipendien für diese Kinder zu bekommen, damit wir ihnen Möglichkeiten bieten können, sich zu qualifizieren, wenn sie sich wirklich für den Naturschutz und Ökotourismus interessieren.“ Anschließend sollte es Ausbildungsplätze und Möglichkeiten zum Einstieg in eine berufliche Laufbahn in diesen Bereichen für sie geben – und sie sollten in ihrer Gemeinschaft zu Umwelt-Botschaftern werden.